



Klinikum rechts der Isar
Technische Universität München



DIE DEUTSCHEN
UNIVERSITÄTSKLINIKA®

MRI News

Januar / Februar 2018



Im OP der Klinik für Unfallchirurgie

Ausbau der Lungenchirurgie: Prof. Hoffmann übernimmt Leitung

Das Klinikum baut seine Expertise in der Lungenchirurgie aus. Der Bereich wurde zur eigenständigen Sektion Thoraxchirurgie innerhalb der Klinik für Chirurgie. Die Leitung der neuen Einrichtung übernahm zum 1. Dezember der erfahrene Thoraxchirurg Prof. Hans Hoffmann.

Erkrankungen der Lunge haben in den letzten Jahrzehnten überproportional zugenommen: Nach Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems treten sie inzwischen am häufigsten auf. Mit der Gründung einer eigenen Sektion für Thoraxchirurgie trägt das Klinikum rechts der Isar der gestiegenen Bedeutung der Lungenmedizin Rechnung.

Geleitet wird die neue Einrichtung von Prof. Hans Hoffmann. Der gebürtige Hamburger ist seit vielen Jahren mit München verbunden: So absolvierte er Medizinstudium und Facharztweiterbildung an der LMU München. Zuletzt war er über 20 Jahre als Leitender Oberarzt an der Chirurgischen Abteilung der Thoraxklinik der Universität Heidelberg tätig, an einer der größten und renommiertesten Lungenkliniken in Europa.

Der national und international renommierte Arzt hat sich unter anderem durch die Weiterentwicklung chirurgischer minimal-invasiver Techniken und mit seinem Engagement für die Verbesserung von interdisziplinären Versorgungsstrukturen insbesondere bei Krebserkrankungen einen Namen gemacht. Hoffmann ist derzeit unter anderem in der Deutschen Krebsgesellschaft Vorsitzender der Zertifizierungskommission Lungenkrebszentrum und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Onkologische Thoraxchirurgie.

Wissenschaftlich fundierte innovative Behandlungskonzepte

Die neue Sektion für Thoraxchirurgie soll in ein interdisziplinäres Lungenzentrum mit einem umfassenden klinischen Leistungsspektrum und innovativen Forschungsansätzen eingebunden werden. Hoffmann erläutert, auf welche Bereiche er dabei einen besonderen Fokus legen wird: „In der Thoraxchirurgie nutzen wir zunehmend schonende minimal-invasive Operationstechniken. In Heidelberg habe ich mit meinem Team Techniken entwickelt, die eine minimal-invasive Krebsoperation ohne Kompromisse bei der onkologischen Radikalität ermöglichen. Mein Ziel ist es, diese Techniken weiter zu verbessern und zu verfeinern. Dafür bietet das Klinikum rechts der Isar als Teil einer Technischen Universität ein einmaliges Umfeld.“

Die Entwicklung neuer multimodaler Behandlungsstrategien beim Lungenkarzinom ist für den Thoraxchirurgen eine weitere Zukunftsaufgabe. Auch in den frühen Stadien sollen künftig bereits molekular-gesteuerte oder immuntherapeutische Ansätze integriert werden. Hoffmann: „Durch eigene Forschungsarbeit sind wir in der sehr glücklichen Lage, unseren Patienten frühzeitig innovative Therapiekonzepte anbieten zu können. Diesen Vorsprung zu halten und die Konzepte am Klinikum weiter zu entwickeln, ist für mich Ansporn und Motivation. Mit der Medizinischen

Klinik III und der Radioonkologischen Klinik stehen uns dabei ideale Partner mit ausgewiesener Exzellenz zur Seite.“

Auch auf die nicht-onkologische Lungenmedizin will Hoffmann einen seiner Schwerpunkte legen:

„Das Lungenemphysem ist eine chronische Erkrankung mit ähnlich schlechter Prognose wie Lungenkrebs. Im fortgeschrittenen Stadium leiden die Patienten unter quälender Luftnot und sind kaum mehr belastbar. Bis vor wenigen Jahren gab es kaum Behandlungsmöglichkeiten. Mit neuen endoskopischen Verfahren und verfeinerten chirurgischen Techniken der Lungenvolumenreduktion stehen uns nun erstmals erfolgversprechende Therapieansätze zur Verfügung. Wir haben inzwischen gelernt, welche Therapie bei welchem Patienten am besten wirkt, und können in Zusammenarbeit mit der Pneumologie vielen Patienten mit einem fortgeschrittenen Lungenemphysem maßgeschneiderte individuell optimierte Therapien anbieten.“

Enger Schulterschluss mit den Nachbardisziplinen

Um seine Patienten in jeder Hinsicht optimal beraten und behandeln zu können, ist für Prof. Hoffmann die enge Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen entscheidend: „In der Thoraxchirurgie behandeln wir überwiegend Patienten mit Krebserkrankungen und mit nicht unerheblichen Begleiterkrankungen. Unser Ziel ist es, diesen Patienten eine für sie maßgeschneiderte Therapie anzubieten und dabei die Risiken für die Patienten so weit wie möglich zu reduzieren. Eine enge Zusammenarbeit mit Pneumologen, Onkologen, interventionellen Endoskopikern, Radiologen, Radiotherapeuten und Pathologen – auch im Roman-Herzog-Krebszentrum – ist da unabdingbar.“

Verlässlicher Partner für Patienten und niedergelassene Ärzte

Patienten müssen sich darauf verlassen können, dass die behandelnden Ärzte die medizinischen Entscheidungen strikt im Interesse des jeweiligen Patienten fällen. Zu einer umfassenden Betreuung gehört für Hoffmann auch die enge Abstimmung und Kooperation mit den niedergelassenen Kollegen. Der Thoraxchirurg verdeutlicht diese Herangehensweise mit einem Beispiel: „Mit den modernen, sehr empfindlichen Röntgentechniken entdeckt man häufig kleinste Herde in der Lunge. Es könnte sich dabei um eine Krebserkrankung handeln, aber der Verdacht erhärtet sich nur in den seltensten Fällen. Früher hat man Lungenherde zum sicheren Ausschluss einer Krebserkrankung



operativ entfernt – das gilt heute längst nicht mehr. Ich weiß aus langjähriger Erfahrung, dass für eine exakte Beurteilung von Lungenherden alle relevanten Fachdisziplinen eingebunden werden sollten. Dadurch ersparen wir den Patienten unnötige Ängste und Sorgen und erreichen andererseits – wenn notwendig – zügig eine schonende und zielführende Abklärung. Genau diese Strategie werden wir auch in unserem interdisziplinären Lungenzentrum verfolgen.“

Interdisziplinäre Strukturen für die Zukunft

Hans Hoffmann freut sich darauf, am Klinikum rechts der Isar eine Sektion für Thoraxchirurgie aufzubauen: „Ich habe die Möglichkeit, „auf der Zielgeraden“ meiner beruflichen Laufbahn all meine Erfahrung in den Aufbau neuer Strukturen einbringen und mein Wissen an nachfolgende Generationen weitergeben zu können. Dabei ist es mir ein großes Anliegen, eine teamorientierte und interdisziplinäre Herangehensweise zu vermitteln – denn die Zeit der Einzelkämpfer in der Medizin ist definitiv vorbei.“

Dr. Elke Frank wird neue Kaufmännische Direktorin am Klinikum

Dr. Elke Frank übernimmt das Amt der Kaufmännischen Direktorin am Klinikum rechts der Isar. Sie wird im vierköpfigen Vorstand des Universitätsklinikums für die wirtschaftliche Führung und den gesamten Haushalt des Klinikums verantwortlich sein. Als Dienstvorgesetzte des nichtwissenschaftlichen Personals unterstehen ihr rund 3.000 Mitarbeiter. Elke Frank ist zur Zeit Kaufmännischer Vorstand der Universitätsmedizin Mainz und wird im ersten Quartal 2018 in München ihre Arbeit aufnehmen.



Dr. Elke Frank ist Diplom-Betriebswirtin und hat in Humanbiologie promoviert. Sie verfügt über eine umfangreiche Erfahrung in verschiedenen leitenden Positionen an Universitätskliniken, kommunalen und privat getragenen Kliniken. Vor ihrer Tätigkeit am Universitätsklinikum Mainz war sie Geschäftsführerin des Klinikverbunds Südwest, einem der größten

kommunalen Krankenhausverbände in Baden-Württemberg. Die 49-Jährige stammt aus der Nähe von Ulm und hat drei erwachsene Söhne.

Der Vorstandsvorsitzende und Ärztliche Direktor des Klinikums rechts der Isar Prof. Markus Schwaiger begrüßt die Entscheidung des Aufsichtsrats: „Frau Dr. Frank verfügt über eine langjährige Führungserfahrung im Klinikbereich, sie ist fachlich hochkompetent, engagiert und tatkräftig.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass sie einen entscheidenden Beitrag leisten wird, die am Klinikum in den nächsten Jahren anstehenden Aufgaben erfolgreich umzusetzen.“

Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Ludwig Spaenle ergänzt: „Wir haben eine ideale Besetzung für die kaufmännische Leitung des Klinikums rechts der Isar gefunden. Mit ihrer Erfahrung in verschiedenen Bereichen der Universitätsmedizin passt Frau Dr. Frank hervorragend zum Klinikum rechts der Isar mit seiner Innovationsfreude und seiner hohen Leistungsfähigkeit.“

Elke Frank freut sich auf ihre neue Aufgabe: „Das Klinikum rechts der Isar ist ein national und international renommiertes Universitätsklinikum, sowohl in der Patientenversorgung als auch in der Forschung. Zudem steht es wirtschaftlich sehr solide da. Das sind beste Voraussetzungen, um eine erfolgreiche Entwicklung des Hauses weiter voranzutreiben und neue zukunftsorientierte Projekte umzusetzen. Und nicht zuletzt ist es schön, wieder in Süddeutschland leben und arbeiten zu können – denn hier fühle ich mich einfach zu Hause.“

Wie halten Sie es mit der Digitalisierung?

Umfrage unter Ärzten zu digitaler Medizin

Egal ob Gesundheits-Apps oder Teleradiologie, Visite mit Tablet-Computer oder Online-Beratung: Digitalisierung in der Medizin ist in aller Munde. Doch was bedeutet das für Ärztinnen und Ärzte, die in Praxen oder Kliniken tätig sind? Wie stehen sie zu den Chancen und Herausforderungen der digitalen Medizin?

Eine Umfrage der AG Versorgungsforschung der Klinik für Unfallchirurgie am Klinikum rechts der Isar untersucht die Einstellung und Meinung von Medizinerinnen zu diesem Thema. Die Befragung richtet sich an Ärztinnen und Ärzte aller Fachrichtungen und dauert fünf bis zehn Minuten. Sie umfasst Fragen zu bestehenden digitalen Angeboten, zu

zukünftigen Entwicklungen, zur praktischen Machbarkeit und zur Akzeptanz. Die Beantwortung erfolgt anonym und kann an jedem Punkt der Befragung abgebrochen werden. Die Studie berücksichtigt die geltenden Datenschutzrichtlinien und wurde von der Ethikkommission der Fakultät für Medizin der Technischen Universität München bewilligt.

Hier finden Sie die Umfrage:

- **Deutsch:** www.soscisurvey.de/digitalhealth
- **Englisch:** www.soscisurvey.de/digitalhealth/?q=Digital_Health_MD_EN

100. Implantation eines Zungenschrittmachers bei Schlafapnoe

Die HNO-Klinik hat als erste Klinik in Europa das 100. Zungenschrittmacher-System implantiert. Diese Therapie verhindert nächtliche Atemaussetzer durch die Stimulation der oberen Atemwege.

Patienten mit obstruktiver Schlafapnoe leiden an Atemstillständen (Apnoen) während des Schlafs. Die Folge: Der Schlaf ist nicht mehr erholsam, das Herz-Kreislaufsystem ist stark belastet und das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall steigt deutlich an. Die gängige Behandlungsmethode bei Schlafapnoe ist die nächtliche Beatmungstherapie mit einer CPAP-Maske. Für die Menschen, die damit nicht zurechtkommen, bietet die HNO-Klinik seit Ende 2013 die Stimulation der oberen Atemwege mit Hilfe eines Zungenschrittmachers an.

Nun haben die Ärzte der Klinik das 100. Implantat eingesetzt. PD Dr. Clemens Heiser, der Leiter des Schlaflabors, berichtet: „Der Patient litt seit etwa drei Jahren an Schlafapnoe mit nächtlichen Atemaussetzern. Mit der Atemmaske kam er nicht zurecht – wir haben daher geprüft, ob die Atemwegsstimulation eine für ihn geeignete Alternative wäre. Er hat alle Voraussetzungen erfüllt, so dass wir ihm nun in einer rund zweistündigen Operation den Zungenschrittmacher implantiert haben.“

Mit diesem Eingriff ist die HNO-Klinik die erste Einrichtung in Europa, die die symbolische Marke von 100 Patienten erreicht – und das mit nachhaltigem Erfolg: „Wir haben die Daten der von uns in den vergangenen vier Jahren behandelten Patienten ausgewertet. Durch den Einsatz der Stimulationstherapie der oberen Atemwege konnten wir bei unseren Patienten den Schweregrad der obstruktiven Schlafapnoe dauerhaft reduzieren“, erklärt Heiser. „Wir sind sehr zufrieden, dass wir Patienten mit CPAP-Intoleranz so eine nachhaltig wirkungsvolle und von Patienten sehr gut angenommene Alternative anbieten können.“

Therapie aktiviert Muskelspannung

Bei der Therapie wird der im Hals befindliche Unterzungennerv (Nervus hypoglossus) stimuliert. Dieser aktiviert die im Schlaf herabgesetzte Muskelspannung der oberen Atemwege, sodass diese nicht mehr zufallen können und offen gehalten werden. Clemens Heiser erläutert: „Das Herzstück der Therapie ist eine Elektronikkomponente (IPG), die wir unter das Fettgewebe der rechten Brust implantieren. Von dort führen wir unter der Haut eine Stimulationselektrode zum Unterzungennerv, die in der Nacht die Impulse des IPG an den Nerv abgibt. Eine weitere mit dem IPG verbundene Elektrode platzieren wir im Zwischenrippenraum auf der rechten Seite. Dieser Sensor ermittelt die Ein- und Ausatmung, da eine Stimulation des Unterzungennervs nur während der Einatmung stattfindet.“

Mit Hilfe einer Fernbedingung kann der Patient den Stimulator dann für die Nacht ein- und ausschalten, zudem kann er innerhalb eines festgelegten Bereichs die Stärke der Stimulation selbst verändern. Wenn sie schlafen, nehmen die Patienten die Stimulation nicht wahr – ein großer Vorteil der Therapie.



PD Dr. Clemens Heiser mit seinem Patienten nach der OP.

Neue Räume für das Schlaflabor der HNO-Klinik

Die HNO-Klinik betreut insgesamt rund 2.500 Patienten mit unterschiedlichen Schlafstörungen. Seit 2013 verfügt die Klinik über ein eigenes Schlaflabor. Nun wurden die Räumlichkeiten neu gestaltet: Statt bisher zwei Betten stehen für die Patienten nun fünf moderne Einzelzimmer zur Verfügung.

Hell, freundlich und komfortabel sind die neuen Räume des Schlaflabors. Die Patienten sollen sich hier wohlfühlen – am besten, so wie zu Hause. Denn um die Gründe für ihr Schlafproblem zu ermitteln, sollte ihr Schlaf möglichst genauso sein wie in anderen Nächten auch. Normalerweise verbringen die Patienten hier zwei Nächte hintereinander. Während der Nacht werden sie kontinuierlich überwacht; dabei werden unter anderem Hirnströme, Atmung, Sauerstoffgehalt, EKG und Beinbewegungen



PD Dr. Clemens Heiser, Leiter des Schlaflabors, und Katharina Eckbauer, die für die Betreuung der Patienten verantwortlich ist, in einem der neuen Einzelzimmer.

gemessen. Auf der Basis dieser umfassenden Diagnostik können die Ärzte dann fundierte Empfehlungen zu den Behandlungsmöglichkeiten geben.

Medizinhistorische und medizinethische Veranstaltungsreihe

Das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin lädt in den kommenden Wochen zu einer öffentlichen Veranstaltungreihe zu aktuellen ethischen Fragen der Medizin und zu medizinhistorischen Themen ein.

Ein Vortragsabend am 18. Januar widmet sich der Debatte um die Ökonomisierung des Krankenhauses. Der Vortrag analysiert ökonomische Faktoren in der Entwicklung stationärer Gesundheitsfürsorge seit dem Spätmittelalter, beschreibt wesentliche Momente des Umbruchs und zeigt die damit verbundenen ethischen Implikationen auf. Am 1. Februar beschäftigt sich eine Veranstaltung mit „Medizin an den Grenzen des Lebens – zur aktuellen Debatte um die Sterbehilfe“. Am 22. März findet eine Podiumsdiskus-

sion zu „Utopien und Irrwege – Was ist aus der Geschichte des Sozialistischen Patientenkollektivs (SPK) heute zu lernen?“ statt. Darüber hinaus lädt das Institut am 19. Januar zum Besuch einer Ausstellung zu antiken Vorstellungen des Verhältnisses von Körper und Seele im Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt ein.

Eine Anmeldung für die Vortragsveranstaltungen ist nicht nötig. Für die Exkursion sind ein Unkostenbeitrag von rd. 15 Euro (Bahnfahrt und Führung) sowie eine Anmeldung unter Tel. 089 / 4140 4041 oder Email adina.von-malm@tum.de erforderlich.

Weitere Infos unter www.get.med.tum.de/aktuelles

Wohnungslos = psychisch krank?

Ergebnisse der SEEWOLF-Studie als Buch erschienen



Mit dem psychischen und körperlichen Gesundheitszustand wohnungsloser Menschen in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im Großraum München beschäftigte sich die sogenannte SEEWOLF-Studie (Seelische Erkrankungsrate in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im Großraum München) der Klinik für Psychiatrie. Die

Ergebnisse der Studie sind nun als Buch erschienen.

Neben Häufigkeit, Art und Ausmaß psychischer und kör-

perlicher Erkrankungen untersuchte die Studie erstmals in Deutschland auch die kognitive Leistungsfähigkeit wohnungsloser Menschen in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Ziel der Studie war es, auf Grundlage dieser Erhebungen zu analysieren, inwieweit die aktuellen Versorgungsstrukturen den Bedürfnissen der Wohnungslosen entsprechen. Eines der Ergebnisse: Über zwei Drittel der untersuchten wohnungslosen Menschen leiden unter psychischen Erkrankungen, aber nur ein Drittel erhält eine entsprechende Versorgung.

Die SEEWOLF-Studie. Seelische Erkrankungsrate in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im Großraum München. ISBN 978-3-7841-2910-5, 26 Euro

Keine Angst vorm Krankenhaus: Kinderbuch in 14 Sprachen erhältlich



Die beiden Fotografinnen der Kinderklinik, Ursula Meisinger-Reiter und Milly Orthen, haben sich die Geschichte vor ein paar Jahren ausgedacht: Eddie Flitzfuß, ein krankes Eichhörnchen, wird von seinen Freunden ins Krankenhaus gebracht, damit er wieder gesund wird. Für die Umsetzung der Idee in einem Kinderbuch konnten sie

den Münchner Künstler papan gewinnen. Das Buch soll dazu beitragen, Kindern die Angst vor einem Klinikaufenthalt zu nehmen.

Nun gibt es das Kinderbuch in 14 weiteren Sprachen: Arabisch, Bulgarisch, Dari, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Paschtu, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Somali, Spanisch und Türkisch. Die Sprachversionen erscheinen in schwarz/weiß in einem kleineren Format als das farbige Original und werden zusammen mit je einem deutschen Buch an die in der Kinderklinik behandelten Kinder verschenkt.

Eddie Flitzfuß im Krankenhaus – eine Geschichte für Kinder, die wissen wollen, was in einem Krankenhaus geschieht. Deutsch: ISBN 978-3-86371-071-2, 14,90 Euro; Sprachversionen: 7,95 Euro Versandkostenfrei bestellbar über www.zuckschwerdtverlag.de/ratgeber/eddie-fremdsprachig

„Tag für Tag jünger“: Den Alterungsprozess positiv beeinflussen

Tag für Tag jünger – würden wir das nicht alle gerne sein? Besonders ab 40 rückt den meisten von uns immer deutlicher ins Bewusstsein, dass wir älter werden. Wäre es nicht schön, wenn sich diese Entwicklung umdrehen ließe? Prof. Marion Kiechle, Direktorin der Frauenklinik, hat zusammen mit der Journalistin Julie Gorkow ein Buch geschrieben, wie wir den Alterungsprozess zu unseren Gunsten beeinflussen können.



Einen Schlüssel sehen die Autorinnen in unserer genetischen Ausstattung: Mit jeder Zellteilung, die einen wichtigen Reparaturprozess des menschlichen Körpers darstellt, altern wir, weil sich die Chromosomenenden dabei abnutzen: Je kürzer die Enden, desto kürzer das Leben. Die Länge der Chromosomenenden ist jedoch nicht ausschließlich genetisch bestimmt – sie

wird auch durch die Lebensumstände beeinflusst.

Das Buch erklärt, welche Faktoren uns altern lassen und wie wir gegensteuern können. Einige der Empfehlungen sind wohlbekannt – zumindest in der Theorie: körperliche Aktivität von mindestens zweieinhalb Stunden pro Woche, gesunde Ernährung mit möglichst selbstgekohtem und

mediterrane Ernährung, nicht Rauchen und möglichst wenig Alkohol. Allein durch diese Faktoren ließen sich laut Weltgesundheitsorganisation WHO 80 Prozent der Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schlaganfälle und Typ-2-Diabetes-Fälle sowie 40 Prozent der Krebserkrankungen verhindern. Diese Punkte belegen Kiechle und Gorkow mit praktischen Tipps und Beispielen.

Zusätzlich weisen sie auf Faktoren hin, die oft noch nicht so viel Aufmerksamkeit bekommen: ein gutes Sozialleben, ausreichend Schlaf, Begrenzung von Stresssituationen, Sonnenschutz, eine gute Zahnpflege. Die Autorinnen betonen auch, dass nicht nur der Körper, sondern auch der Geist fit gehalten werden sollte: Sie raten dazu, beispielsweise Zeitung zu lesen, Schach zu spielen oder Kreuzworträtsel zu lösen.

Darüber hinaus haben Kiechle und Gorkow einige „Tricks“ parat, mit denen Frauen ihr Aussehen verjüngen können. Sie erklären Chancen und Risiken von minimal-invasiven Behandlungen wie Botox sowie von Schönheits-Operationen und raten zum kritischen Umgang mit Dumpingpreisen für Eingriffe, die oft im Ausland angeboten werden. Auch Kosmetiktips von Fachleuten helfen, jünger zu wirken.

Tag für Tag jünger: ISBN 978-3-453-20147-7, 18,99 Euro

Schwerpunkt Psychoedukation: Zwei Bücher neu aufgelegt

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie gilt als Zentrum der Psychoedukation in Forschung, Lehre und Praxis. Aktuell wurden zwei Bücher der dort leitenden Psychologin PD Dr. Gabriele Pitschel-Walz neu aufgelegt.

Anfang der 90er Jahre wurde an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie unter der Leitung von Dr. Werner Kissling ein Projekt gestartet, das untersuchen sollte, inwieweit Psychoedukative Gruppen den Krankheitsverlauf für Patienten mit Schizophrenie und für deren Angehörige positiv beeinflussen können. Psychoedukation bedeutet, wissenschaftliche Erkenntnisse über Ursachen, Behandlung und Selbsthilfestrategien laiengerecht zu vermitteln, aber auch Hoffnung zu machen, damit die Betroffenen ihre Selbsthilfekräfte entwickeln und ihren eigenen Weg aus der psychischen Krise finden.

Was im Bereich der Schizophrenie-Behandlung begann, wurde in den Folgejahren auf andere Diagnosen übertragen (s. Bäuml, Behrendt, Henningsen, Pitschel-Walz, 2016, Handbuch der Psychoedukation in Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatischer Medizin). Psychoedukative Gruppen zu Psychosen, Depressionen, Angst und Borderline-Persönlichkeitsstörungen finden heute an der Klinik regelmäßig statt.

2006 wurde die Deutsche Gesellschaft für Psychoeduka-

tion (www.dgpe.de) mit Prof. Josef Bäuml als Vorsitzendem und PD Dr. Gabriele Pitschel-Walz als stellvertretender Vorsitzenden gegründet. Beide wurden Ende 2017 für weitere zwei Jahre wiedergewählt.

Nun konnte Pitschel-Walz die erweiterte 2. Auflage des Handbuchs „Psychoedukation bei Depressionen – Manual zur Leitung von Patienten- und Angehörigengruppen“ vorstellen. Die Erstauflage hatte sich laut einer Umfrage an allen Psychiatrischen Kliniken im deutschsprachigen Raum als das am häufigsten verwendete Psychoedukations-Manual zum Thema Depressionen erwiesen. Aktuell erschien zudem die 2. Auflage des Ratgebers „Lebensfreude zurückgewinnen“, der sich an Menschen mit Depressionen und deren Angehörige richtet. Das Buch kann optimal als Vertiefungslektüre begleitend zur Psychoedukativen Gruppe bei Depressionen verwendet werden.



Psychoedukation bei Depressionen (ISBN 978-3-437-22721-9; 44,99 Euro), Lebensfreude zurückgewinnen (ISBN 978-3-437-22741-7; 19,99 Euro)

Kurz und knapp

Preis für besondere Leistungen in der Unfallchirurgie

PD Dr. Elizabeth Rosado Balmayor, AG-Leiterin Regenerative Medizin in der Klinik für Unfallchirurgie, hat den prestigeträchtigen Hans-Liniger-Preis der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie gewonnen. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wurde ihr beim Jahreskongress DKOU (Deutscher Kongress der Orthopäden und Unfallchirurgen) überreicht. Sie ist erst die zweite Frau und die zweite Naturwissenschaftlerin seit 1956, die den Preis erhält.

Fellowship für Plastischen Chirurgen

PD Dr. Kai Megerle, Klinik für Plastische Chirurgie und Handchirurgie, erhielt ein kombiniertes Fellowship der europäischen sowie amerikanischen Gesellschaft für Plastische Chirurgie (EURAPS bzw. AAPS). Im Rahmen des Stipendiums wird er renommierte Zentren in New York und Toronto besuchen. Besonderer Schwerpunkt wird dabei die Reanimation des gelähmten Gesichts bei Facialisparese sein.

Berufung in wissenschaftlichen Beirat

Prof. Stephanie Combs, Direktorin der Klinik für RadioOnkologie und Strahlentherapie, wurde vom Bundesministerium für Verteidigung (BMVg) in den Wissenschaftlichen Beirat der drei Ressortforschungsinstitute des Medizinischen ABC-Schutzes an der Sanitätsakademie der Bundeswehr berufen. Aufgabe ist die externe Sicherung der wissenschaftlichen Arbeiten sowie Qualitätssicherung an den Instituten auf Empfehlung des Wissenschaftsrates.

Preis für Medizinische Informatik

Dr. rer. nat. Fabian Prasser, Institut für Medizinische Informatik, Statistik und Epidemiologie, wurde die Johann Peter Süßmilch-Medaille 2017 der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie verliehen. Die Medaille wird in der Regel alle zwei Jahre zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vergeben.

Röntgenpreis für Radiologin

Die Justus-Liebig-Universität Gießen verlieh ihren Röntgenpreis an PD Dr. Daniela Münzel, Institut für Radiologie. Münzel erhält die Auszeichnung für herausragende Beiträge auf dem Gebiet der klinischen Röntgendiagnostik. Das wissenschaftliche Engagement der Preisträgerin umspannt eine große Bandbreite: Von Arbeiten zur computertomographie-basierten Angiografie über die Weiterentwicklung der CT zur Verbesserung der Bildqualität bis hin zur Reduktion der Strahlendosis.

Nachwuchsförderpreis der DGSM

Dr. Benedikt Hofauer, HNO-Klinik, hat den Nachwuchsförderpreis Schlafforschung 2017 der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin für die Arbeit „Effects of upper airway stimulation on sleep architecture in patients with obstructive sleep apnea“ erhalten. Die mit 6.500 Euro dotierte Auszeichnung wurde im Rahmen des Deutschen Kongresses für Schlafforschung und Schlafmedizin verliehen.

Forschung im „echten Leben“ ausgezeichnet

Die Deutsche Hochdruckliga e.V. DHL® - Deutsche Gesellschaft für Hypertonie und Prävention hat Mediziner ausgezeichnet, deren Arbeiten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Hypertonie-Behandlung leisten. Der mit

5.000 Euro dotierte Forschungspreis der Dr. Adalbert-Buding Stiftung ging an Dr. Alexander Zink, Klinik für Dermatologie. Er wurde für seine Arbeit „Neue Perspektiven zur Gesundheitsprävention: Prävention von Hypertonie, Hypakusis und Gleichgewichtsstörungen im „echten“ Leben beim Münchner Oktoberfest“ ausgezeichnet. Zink bot Besuchern des Bayerischen Zentral-Landwirtschaftsfests einen Gesundheitscheck an. Er fordert in seiner Arbeit neuartige Präventionsansätze, um auch die Bevölkerungsgruppen zu erreichen, die nicht regelmäßig einen Arzt aufsuchen.

Berufung zum Mitherausgeber

Prof. Klaus Wörtler, leitender Oberarzt des Instituts für diagnostische und interventionelle Radiologie, wurde von der Radiological Society of North America (RSNA) zum Associate Editor der Zeitschrift Radiology berufen. Die renommierte wissenschaftliche Zeitschrift ist das Top Journal des Fachgebiets Radiologie.

Ausgezeichnete Doktoranden

Zwei Doktoranden aus der Arbeitsgruppe „Molekulare Tumorbologie“ an der Klinik für Chirurgie konnten Preise bei Tagungen erringen. Andreas Sperlich gewann beim ersten Retreat des Promotionsprogramms „Translationale Medizin“ der Fakultät für Medizin den Preis für den besten Vortrag. Fabian Franke, Doktorand im Programm „Experimentelle Medizin“, gewann den mit 500 Euro dotierten Preis für den besten Vortrag auf der „3rd AEK Autumn School on Metastasis“ in Berlin, veranstaltet durch die AEK/Deutsche Krebsgesellschaft.

Preis für gute Lehre

Prof. Pascal Berberat, Direktor des TUM Medical Education Centers, erhielt einen der mit je 5.000 Euro dotierten „Preise für gute Lehre 2017“ des Staatsministers für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Die Jury hob besonders hervor, dass Berberat eine umfassende Strategie entwickelt hat, die auf Erkenntnissen der Didaktikforschung beruht und Wünsche der Studierenden einbezieht.

Förderpreis für kolorektale Tumorforschung

Dr. Dr. Ulrich Nitsche, Klinik für Chirurgie, erhielt die mit 10.000 Euro dotierte Anschubfinanzierung der Gesellschaft für Gastroenterologie in Bayern e.V.. Damit wurden seine Veröffentlichungen zu muzinösen und siegelringzellhaltigen Kolorektalkarzinomen im Einzugsgebiet des gesamten Tumoregisters München ausgezeichnet. Der Förderpreis soll ihm nun die weitere Erforschung molekular-genetischer Grundlagen dieser seltenen Tumorentitäten in der Arbeitsgruppe um Prof. Klaus-Peter Janssen ermöglichen.

Bestes Poster

Auf dem Kongress des Dachverbands Reproduktionsbiologie und -medizin e.V. (DVR) wurde Lukas Schroeter aus der Arbeitsgruppe von Prof. Kathleen Herkommer, Klinik für Urologie, für das beste Poster ausgezeichnet. Er erhielt den mit 500 Euro dotierten Preis für die Arbeit „Assoziation geringer Libido mit aktuellem Sexualverhalten, Körperbild sowie Komorbiditäten und Lifestyle: Eine Querschnittsstudie an 10.962 heterosexuellen 45-jährigen Männern im Rahmen der GMS-Studie.“

Sie sind herzlich willkommen!

Ausgewählte Veranstaltungen des Klinikums rechts der Isar

- **Biedersteiner Kolloquium: Chronische Beinwunden (Fachpublikum)**
10.01., 16:15 Uhr – 18:15 Uhr, Visitensaal der Dermatologischen Klinik am Biederstein, Gebäude 605, 1. OG, Raum 51.9
- **Highlights in der Hämatologie – Berichte vom amerikanischen Hämatologenkongress in Atlanta (Fachpublikum)**
13.01., 09:00 Uhr – 14:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal A
- **Medizinhistorische und medizinethische Veranstaltungsreihe: Historische Perspektiven und ethische Aspekte der Debatte um die Ökonomisierung des Krankenhauses**
18.01., 18:00 Uhr – 20:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal C
- **Medizinhistorische und medizinethische Veranstaltungsreihe: Exkursion**
19.01., 14:00 Uhr – 19:00 Uhr, Deutsches Medizinhistorisches Museum, Ingolstadt
- **10. Jahreskongress des Tumorzentrums München (Fachpublikum)**
20.01., 09:00 Uhr – 18:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaaltrakt
- **Toxikologische Mittwochsrunde: Antidote bei europäischen Vipern (Fachpublikum)**
24.01., 14:00 Uhr – 15:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Seminarraum Station T1a
- **1. Diskussionsforum „Gastrointestinale Onkologie“: Neue Wege in der Diagnostik und Therapie (Fachpublikum)**
24.01., 17:00 Uhr – 18:30 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal C
- **Konzert für Klavier und Violine**
25.01., 18:00 Uhr – 18:45 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Katholische Klinikkirche
- **Medizinhistorische und medizinethische Veranstaltungsreihe: Zur aktuellen Debatte um die Sterbehilfe**
01.02., 18:00 Uhr – 20:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal B
- **29. Seminar „Neurologie für die Praxis“ (Fachpublikum)**
03.02., 09:00 Uhr – 14:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal A
- **Offenes Singen**
06.02., 19:00 Uhr – 20:30 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Katholische Klinikkirche
- **Metabolische Chirurgie: Schlafapnoe bei Übergewicht**
07.02., 16:15 Uhr – 17:45 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal Pavillon
- **Veranstaltungsreihe „Frühe Kindheit im Dialog“: Affektregulierung in der frühen Kindheit (Fachpublikum)**
07.02., 18:00 Uhr – 20:00 Uhr, Kinderklinik Schwabing, Hörsaal
- **Biedersteiner Kolloquium: Optische Untersuchungsverfahren in der Dermatologie (Fachpublikum)**
08.02., 16:15 Uhr – 17:00 Uhr, Visitensaal der Dermatologischen Klinik am Biederstein, Gebäude 605, 1. OG, Raum 51.9
- **Translational and clinical studies of combinations between targeted therapies and immunotherapies of solid tumors (Fachpublikum)**
08.02., 17:00 Uhr – 18:00 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Hörsaal Pavillon
- **Konzert: Klavierkonzerte von Bach und Schostakowitsch**
22.02., 18:00 Uhr – 18:45 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Katholische Klinikkirche
- **Offenes Singen**
06.03., 19:00 Uhr – 20:30 Uhr, Klinikum rechts der Isar, Katholische Klinikkirche

Weitere Veranstaltungen finden Sie im Internet: www.mri.tum.de/veranstaltungen

Kurz und knapp

TUM-Nachwuchspreis

Dr. Felix Brandl, Abteilung für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie, erhielt für seine Doktorarbeit „Intrinsische funktionelle Konnektivität zerebraler Netzwerke bei rezidivierender Depression“ beim TUM-Dies Academicus den Nachwuchspreis der Johannes B. Ortner-Stiftung.

Ausgezeichnete Hämophilie-Forschung

Prof. Stefan Eber, Kinderklinik, hat gemeinsam mit Prof. Harald Schulze, Universität Würzburg, den „Günter Landbeck Excellence Award“ auf dem diesjährigen Hamburger Hämophilie Symposium erhalten. Der Preis wurde für die beste

klinische Arbeit vergeben. Das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro ist für die molekulare Forschung bestimmt.

Impressum

Der Newsletter erscheint alle zwei Monate.

Redaktion und Gestaltung

Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München
Unternehmenskommunikation
Tanja Schmidhofer, Eva Schuster
Tel. 089 4140-2046 oder 2042
E-Mail: presse@mri.tum.de

Fotos (wenn nicht anders angegeben):

Michael Stobrawe, Klinikum rechts der Isar